

Das Mädchen am andern Ende der Strasse : Filmhinweis

Autor(en): **Egg, Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **48 (1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Mädchen am andern Ende der Strasse

Filmhinweis

Auf einen Film des Schweizer Regisseurs *Nicolas Gessner* soll hingewiesen werden, der gegenwärtig in den USA und mehreren Europäischen Ländern anläuft und demnächst in Zürich, Bern, Basel und anderen Schweizer Städten ins Kino kommt: «Das Mädchen am andern Ende der Strasse» («The little girl who lives down the Lane»).

Es geht um eine Dreizehnjährige, gespielt von einer Dreizehnjährigen. Die Geschichte einer intelligenten, nicht unbemittelten, wohlzogenen, ja kultivierten Halbwüchsigen des Mittelstandes, völlig auf sich gestellt, frustriert und daher misstrauisch, aber ohne Aggressivität. Trotzdem wird sie schwer kriminell, weil sie die Ordnung ihrer kleinen heilen Welt nicht stören lässt.

Nur nebenbei sei bemerkt, dass der Film uns von der ersten bis zur letzten Minute in atemloser Spannung hält und dass der Regisseur es fertigbringt, unsere gesamte Sympathie für das Kind zu gewinnen. Jeder Lehrer und Sozialpädagoge, der mit Jugendlichen zu tun hat, sollte diesen Film sehen. Die Geschichte spielt in einer Kleinstadt der USA; wie wäre sie bei uns in der Schweiz verlaufen? Hätten unsere sozialen und pädagogischen Einrichtungen ein Happy End herbeigeführt? Und wie würde für uns ein Happy End aussehen?

Dr. Maria Egg

Aus den Kantonen

Aargau

Zehn Jahre dauerte es, bis die Pläne der 24 Frauenvereine und Frauenorganisationen der Stadt **Aarau** verwirklicht waren. Jetzt ist es soweit: Das neue Alters- und Leichtpflegeheim «Heroséstift» in Aarau hat seine Pforten geöffnet (73 Betten). Das unter Denkmalschutz stehende ehemalige Altersheim, das General-Herzog-Haus, soll nun einer gründlichen Renovation unterzogen werden.

Bremgarten plant ein regionales Altersheim für Bremgarten, Mutschellen und Kelleramt; Standort: Bremgarten. Das Altersheim soll 60–80 Personen aufnehmen können. Approximative Anlagekosten 7 Mio Franken. Den beteiligten zwölf Gemeinden würden je nach gezeichnetem Anteil eine entsprechende Anzahl Plätze zugesichert, der kleinsten Gemeinde aber mindestens deren zwei.

Das neue regionale Altersheim für die Gemeinden **Muhlen, Hirschthal und Holziken** (Platz für 50 Betagte) konnte

zu Beginn dieses Jahres eingeweiht werden. Der Bau wurde durch die grosszügige Spende von einer Mio. Franken eines Muhener Bürgers ermöglicht.

Der Grosse Rat hat beschlossen, das **Dekret über die Sonderschulung** vor und nach der Schulpflicht in Kraft zu setzen.

Appenzell

Bühler vergrössert sein Alters- und Bürgerheim. Ein Neubau ist unter Dach, der Altbau wird renoviert, es entstehen so zehn weitere Plätze für Pensionäre.

In **Herisau** hat der Gemeinderat das Reglement für das Altersheim «Heinrichsbad» abgeändert. Bei den Aufnahmen werden in erster Linie Personen berücksichtigt, die mindestens fünf Jahre in Herisau wohnhaft sind oder die früher mindestens zehn Jahre in Herisau steuerpflichtig gewesen sind.

Die Kinderheilstätte «**Bad Sonder**» in **Teufen** soll renoviert, umgebaut und erweitert werden, damit sie statt 41 — wie heute — 50 Kinder aufnehmen kann. Gleichzeitig soll anstelle der steilen Zufahrtsstrasse eine Neuanlage erstellt werden.

Speicher, Trogen und Bühler bilden immer noch die Trägerschaft des Krankenhauses Trogen, das in ein Pflegeheim umgewandelt worden ist. Die 38 Pflegeplätze sind meistens ausgebucht.

Bern

60 Jahre Familienkinderheime «**Hoffnung**» des **Bernischen Blauen Kreuzes**. 1916 entstand das erste Heim. Im Laufe der Jahrzehnte wechselten die Heime ihre Standorte. 1955 wurde in Konolfingen ein grosses, ideal eingerichtetes Privathaus gekauft, das von einer elfköpfigen Kinderschar bewohnt wird. — Im Mettleneggen, Wattenwil, wurde 1963 eine weitere Unterkunft gefunden. Die Kinder dieser Heime kennen kein anderes Zuhause als ihr Heim, sie kamen zum Teil schon im Säuglingsalter und können bis zum 20. Altersjahr in ihrem Zuhause bleiben.

Kirchberg plant ein Altersheim für zirka 60 Personen sowie ein Mehrzweckgebäude mit einem Saal für 600 Personen.

Innerschweiz

Zum neuen Heimleiter des Altersheimes in **Steinen** wurde Gemeinderat **Walter Betschard**, Muotathal, gewählt. Die bisherige Oberin, eine Menzingerschwester, ist zurückgezogen worden.

Die Neu- und Umbauarbeiten am Alters- und Pflegeheim «**St. Anna**», **Steinerberg**, gehen zügig voran. Es soll

Platz für weitere 24 Pensionäre geschaffen werden.

Luzern

Das Schulheim «**Mätteli**» in **Emmenbrücke**, das vor zehn Jahren für 17 cerebralbehinderte Kinder geöffnet worden ist, kann heute 38 Kinder aufnehmen. Standort des neuen Sonderschulheimes wird die Rodtegg in Luzern sein. **Emmens Männerheim** «**Lindenfeld**» (Platz für 44 Männer) steht dicht an der Autobahn und ist deswegen mit ungewohnten winkligen Fassaden versehen (Lärmschutz).

Schaffhausen/Thurgau

Drei Heilpädagogische Sonderschulen stehen der Stadt **Schaffhausen** zur Verfügung: **Blankenstein, Ungarbühl** und **Wiesholz**. Deren Gesamtleitung liegt in den Händen von **Roland Herzig**, ehemaliger Lehrer an der Steingutsonderklasse. **Wiesholz** und **Blankenstein** dienen den geistigbehinderten Kindern (**Wiesholz** als Internat, **Blankenstein** als Externat). **Ungarbühl** nimmt sich normalbegabter, aber behinderter (seh- und körperbehinderter) Kinder an. Älteren Kindern soll später das Wohnheim zur Verfügung stehen.

Während im Bürgerheim nur Pensionäre wohnen, stehen den Betagten von **Schaffhausen** im neueren «**Künzliheim**» zwei Wohnblöcke mit Einer- und Zweierzimmern und Küchenanteil zur Verfügung. Das **Künzliheim** nimmt 50 Pensionäre auf, die Wohnungen 40, das Bürgerheim 50. Eine Pflegestation für alle drei Abteilungen ist vorgesehen.

In **Arbon** stimmten die Genossenschafter dem Projekt «**Pflegeheim Arbon**» diskussionslos zu.

Das neue Altersheim «**Schloss Eppishausen**» bietet jetzt Platz für weitere 30 Betagte. Aus dem mittelalterlichen Herrsitz ist jetzt ein Altersheim geworden, das von Schwestern des Ordens «**Bonitas dei**» geführt wird.

Der Bau eines Pflegeheimes in **Frauenfeld** wird verzögert, da die Standortfrage noch nicht geklärt ist.

Der «**Ekkharthof**» — die Heil- und Bildungsstätte für seelenpflegebedürftige Kinder, Jugendliche und Erwachsene in **Lengwil-Oberhofen** — will seine Aufgabe erweitern. Ein Dauerwohnheim stellt die Vollendung des Ekkarthofes dar, kann doch nach dessen Fertigstellung ein Zögling dauernd im Heim bleiben und die entsprechende Behandlung geniessen. Das Dauerwohnheim umfasst 33 Plätze für IV-Rentner. Für die Mitarbeiter werden 22 Plätze eingerichtet und dazu für 7 Mitarbeiter im AHV-Alter, die gerne noch mitwirken möchten.

Die Stiftung «**Friedheim**» in **Weinfelden** nimmt sich geistigbehinderter Kinder im Thurgau an. Eine Broschüre weist auf